



Meine lieben Schwestern!

Wir Christen feiern wieder Ostern – das Fest der Auferstehung, das Fest des Lebens. Jesus ist auferstanden und hat uns Menschen ein Leben mit Perspektiven für die Zukunft geschenkt. Trotz aller Fehler und Schwächen, die unser Leben hat, gibt er uns ein Leben mit Zukunftsvisionen – ohne Vorbehalte und Vorbedingungen. Der Auferstehungsglaube fordert uns auf, uns auf einen Weg zu begeben, an dessen Ende die Vollendung des Lebens steht.

Weihnachten ist das Fest der Inkarnation. Gott ist in Jesus Mensch geworden und geht somit mit uns den Weg der Menschwerdung. Er begleitet uns durch die Höhen und Tiefen unseres Lebens und nimmt teil an unseren Freuden und Leiden. Durch seinen Tod trägt er unser Leben mit und befreit uns durch seine Liebe von unserer Schuld. Der Auferstehungsglaube ist gebunden an die Person Jesu, dem die Menschen in ihrem Leben begegnet sind. Und gerade aus diesen konkreten Erfahrungen mit Jesus und den Begegnungen mit dem Auferstandenen haben sie neue Hoffnung für ihr Leben geschöpft.

Jeder ist schon einmal zu einer Wanderung aufgebrochen und nach jeder zurückgelegten Wanderstrecke sehnen wir uns nach einer Ruhepause. Wir schauen auf den zurückgelegten Weg und sind stolz auf überwundene Hindernisse, auf Klippen und Steigungen, die uns Kraft kosteten und bei denen auch Ängste überwunden werden mussten. Nach der Erholungspause brechen wir aufs Neue auf. Der zurückgelegte Weg beflügelt uns, wieder mutig aufzubrechen. Doch trotz all dieser Zuversicht ist der Aufbruch auch mit viel Unbekanntem verbunden und wir stellen uns wieder Fragen nach dem neuen Weg – und oft genug beginnen wir zu zweifeln.

Da ist es sehr tröstlich, wenn wir merken, dass wir diesen Weg nicht alleine gehen müssen, sondern dass wir Wegbegleiter haben, die auch ähnliche Fragen und Ängste haben wie wir. In einer ähnlichen Lebenssituation waren auch die Emmausjünger. Sie waren viele Jahre mit Jesus unterwegs. Nun war er tot und sie waren ratlos und verzweifelt. Sie befanden sich auf einem Weg, der ohne Perspektive war, ziellos, dunkel und ohne Hoffnung. Sie mussten nach einem Neuanfang, einem neuen Aufbruch suchen. Doch in ihrem grenzenlosen Leid kam Jesus zu ihnen und sie konnten ihr Leid und ihre Trauer aussprechen – und plötzlich verlief ihr Weg in eine neue hoffnungsvolle, zukunftsbringende Richtung.

Die Emmausjünger haben erkannt, dass der Herr die Initiative ergriffen hat, ihnen in der Liebe zugekommen ist. Deshalb ist es auch unsere Aufgabe, furchtlos die Initiative zu ergreifen, auf die Anderen zuzugehen und zu den Wegkreuzungen zu gelangen, um die Unentschlossenen und Entmutigten einzuladen und auf den richtigen Weg zu führen – auf einen Weg, der ein Leben in Fülle verspricht.

Seien wir also nicht unsicher und ängstlich, sondern tatkräftig, mutig und entschlossen, uns für den Aufbau des Reiches Gottes einzusetzen und viele Menschen dazu einzuladen und ihnen somit ein Leben in Fülle zu verheißen.

So wünsche ich uns allen ein gesegnetes Osterfest und viel Freude im Auferstandenen!

Sr. M. Herlitz